

Es bleibt nur wenig Zeit für Sorgen der Schüler

BILDUNG Landesverband der Beratungslehrer tagt in Oldenburg – Drei Stunden pro Schule

VON TANJA HENSCHEL

OLDENBURG – Rund 1300 Beratungslehrer sind in Niedersachsen für 1,2 Millionen Schüler tätig. Pro Jahr werden 80 Beratungslehrer ausgebildet, sagte Dr. Jörg Lagemann aus Oldenburg. Der Vorsitzende des Verbands der Beratungslehrer und Beratungslehrerinnen in Niedersachsen (VBN), weitere Beratungslehrer aller Schulformen sowie Sozialpädagogen trafen sich im Kulturzentrum PFL zur Jahrestagung des Verbands.

So referierte unter anderem der psychologische Leiter

der Kinder- und Jugendpsychiatrie Oldenburg, Jens Renken, über das Thema Traumatisierungen. „Denn mindestens ein Teil der Flüchtlinge, die zu uns kommen, sind traumatisiert und haben Erlebnisse, dass beispielsweise ihre Schule ausgebombt wurde“, sagte Lagemann. Das sei Realität, die zusätzlich zum normalen Bildungsgeschäft hinzukomme.

„Welche Entwicklung nimmt Schule und wie wird sie beeinflusst?“ waren weitere Fragen, die diskutiert wurden. In diesem Zusammenhang sei deutlich geworden,



Dr. Jörg Lagemann BILD: PRIVAT

dass wirtschaftliche Interessen inzwischen in die Schule Einzug gehalten haben und deshalb bestimmte Bildungs-ideale gefährden, sagte Petra

Groschang vom Verbandsvorstand. Der Beratungslehrer habe dabei eine bedeutungsvolle Rolle, weil er direkt mit den Menschen arbeite und als Vertrauensperson gelte.

Schule soll ja eine Persönlichkeit ausbilden und nicht nur praktisch fit machen für den Alltag, sagte Groschang. „Schüler sollen lernen, kritikfähig zu sein. Das können sie erst, wenn sie einen gewissen Bildungsstand haben.“

Dazu müsse man gute Beratungsarbeit leisten. Und die Ausbildung dieser Kräfte sei in Niedersachsen sehr hochwertig im Vergleich zu anderen

Bundesländern. Nach dem Studium absolvieren die Kräfte noch eine zweijährige Ausbildung. Doch dieses Potenzial werde noch wenig genutzt, sagte Groschang.

So stünden einem Beratungslehrer drei Wochenstunden pro Schule zur Verfügung – bis 2004 seien es noch fünf gewesen. „Das ist für rund 1000 Schüler pro Schule zu wenig“, sagte Lagemann. Denn die Beratungslehrer leisten Einzelfallhilfe, wenn ein Kind Schwierigkeiten im Klassenverband, mit dem Lernen oder privat in der Familie hat.